

1712. 41
Stockholm d. 29/1 1908

Marie Lieber Jacob!

Herzlichen Dank für deinen lieben
Brief vom 22^{ten} und alle Glückwünsche
zu meinem Geburtstag. Alter wird
immer felt mit jedem Jahr und du siehst
es mit allem noch mehr indifferent Leben
betriffst Forschung zu finden und dem
Glück auf nach oben zu wirken was
allein Hoffnung, was Glück und
Dankbarkeit kommen können.

Es freut mich eigentl. sehr daß du
das gemüthliche Eingebung siehst, wie
es scheint, vollständig etwas gesondert
ist und daß du dir das klar davon mag-
stest. Zu einem tiefen Verstand ist
dies vollständig, aber gerade ist es das.
Ich aber mich Überzeugen oder dessen
Umgebung auf das richtige Aufspürvermögen

für Deine Zukunft? wenn nicht
wollenst Du auf die Länge an-
genommen? Das ist eine Frage nicht
in Eile nicht beantwortet kann,
Da ist zu die unerbittlichen Fäden Deines
Fates nicht durchschneiden kann.

Wenn man einmal ein solches
Alter erreicht hat muß man aban-
den das Leben von sorglos eifriger
wie Philosophen Zeit betrachten und
von allem was unser Jovv und
uns gelassen hat das Beste davon
heben und davon genießen so lange
man noch auf diesem Erdenkloß stehen
kann. Alle möglichen Freuden,
Lügen und Lügen hat sich zu haben,
wenn man aber sein Leben so
betraachtet so findet man schließlich davon
daß man es doch noch besser hat als
tausenden von andern Menschen und
wird die irdischen Freuden noch Glück und

und Schwermutigen. Du bist noch recht
kräftig und gesund für dein Alter. Wie
viele sind das? Du fährst keine Hausarbeit
mehr, und viele sehen dich? Du bist
frei, weißt dich vor Keimen zu
drücken und zu weichen. Wie viele
sind in der Lage? Auf liebe Kinder
und Kinderkinder sind die aufstehen
geblieben. Durch viele Pflichten
deiner Liebe fährst du ganz auf
Einsamkeit zu, aber die sind
jetzt nicht da und befaßt aber
die spirituelle Philosophie das Leben
denn das man an allem Gutes das
schon noch vorhanden ist mit Dank-
barkeit begnügt, so viel man
kann, und mit großen Gottesdiensten
in die Zukunft hineinsetzt. Hast
man dich nicht, sondern gibt sich allen
möglichen unangenehmen Gedanken hin
und quält man sich selbst auf's Heißte
so findet man nicht einmal Mitgefühl

Bei seinen Mitmenschen mülse allen
schickend den Köpf schütteln und
sagen, der Paul ist nicht mehr ganz
geffendet.

Die ganze Menschheit hat eigentlich
nichts anderes als sagen noch
sozusammen Glück, der eine so, der
andere so. Die meisten bleiben
untersagt liegen und nachsinnen,
da sie aber dieses Glück einzig und
allein in Geld, sose Ehen und
mühsam Wohlfeil suchen; nur
so wenige sind zufrieden mit dem
was der Lord ihnen geschenkt und
gelassen hat, nur wenige nachsehen
in die guten und schönen Taten derer
Freiwilligen und auf denen zu gemessen.

So ja! Was sagst du mir zu
dieser Freidicht?

Gerade wieder ein Köppli mülse man
wissen die einzigen Wohlthäter
dieser Nation. Und allen geht

ist, Gott lob, yuffuloh. Örgen sube
ist zmer nollend, fange aber an zu
hölst zimmeren und kriegens ein
halt. Dürft so pfückeln in meis
felt mit einer alten Gaud.

Gegen's fahre in 14 Tagen nach
Rom um einige Monate dort zu
zuhause. Wolf ist mit seinem Gut
nach St Moritz gefahren um eine längere
Luftkur einzunehmen, da seine Lungen
etwas angegriffen sind, ob er selbst
später auf andere Länder ist noch
ganz im Unklaren.

Gegenwärtig haben wir wieder Pöbel
wachen nach 14 Wochen Kette und
Pferde. Der Krieger ist jetzt wieder
verarmt und wird wohl wieder wenig
gutes, dagegen sehr viele unedelm
Zeit im Walden der sogenannten Feiert
und geistlich dekretieren.

Adieu nun für heute, lieber Jamb
und tausend herzliche Grüße von deinem
Dir Liebenden Bruder
Walther

